

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation No 679

Requested by: Mr. NICHOLSON

Section: Ministries
Mr. O'Muire

Präsident der Reichs-Getreidestelle
Vernehmung des Herbert DASSLER
am 5. März 1947 10,00 - 11,50
durch Mr. COHEN
Stenographin: Ursula POSTER

1. F. Was ist Ihr voller Name, bitte?

A. Herbert DASSLER.

2. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad?

A. In der SS?

3. F. Nein, nicht in der SS, sondern im Ministerium?

A. Ich war bis Mai 1942 Präsident der Reichs-Getreidestelle.

4. F. Dem Ministerium angegeschlossen?

A. -Dem Ministerium unterstellt.

5. F. Zuerst muss ich Sie vereidigen. Stehen Sie bitte auf, ertönen Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinaufwagen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinaufwagen werde, so wahr mir Gott helfe.

6. F. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid in Ihrer Aussage als ebenso schwere Eidverletzung betrachtet wird als eine falsche Aussage?

A. Ja wohl.

7. F. Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten

RESTRICTED

RESTRICTED

- 2 -

haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?

A. Nein.

8. F. Ich möchte heute Ihre biographischen Daten haben, und zwar angefangen mit Ihrem Geburtsdatum.

A. Ich bin am 25. 1. 1902 in Oberpöllaitz bei Triptis/Thüringen als Sohn des Baugewerbmehisters Otto DABLER und dessen Ehefrau Charlotte, geb. SANKER aus Kurzen l. Thüringen Sachsen, Rottenerstr. 17, geboren. Ich bin im protestantischen Glauben erzogen. Mein Vater war stellvertretender Meister von Stahl in der Lage zu Reubitz bei Triptis in Thüringen. Diese Lage war der Dresdener Gussloze nach meiner Erinnerung angeschlossen.

9. F. Sind Sie verheiratet?

A. Ja wohl.

10. F. Haben Sie Kinder?

A. Ja wohl.

11. F. Wieviel?

A. Vier.

12. F. In welchen Altersstufen?

A. Von 3 - 9 Jahren.

13. F. Wo ist Ihr momentaner Wohnsitz?

A. In Isoldstadt/Thüringen.

14. F. Nun schildern Sie bitte Ihren Bildungsgang, Schulen usw.

A. Ich besuchte von 6. - 10. Lebensjahr die Dorfschule in Oberpöllaitz, von 10. - 15. Lebensjahr die Realschule in Heustadt/a.d.Orla, von 15. - 19. Lebensjahr das Reform-Realgymnasium zu Gerz-Reuss, wo ich im Jahre 1921 das Abitur unter Befreiung von der mündlichen Prüfung absolvierte. Anschließend lernte ich als Kaufmann in der Firma "Heinrich BLOESS & Comp." in Leipzig und besuchte gleichzeitig die Handelshochschule in Leipzig.

15. F. Zu welcher Zeit?

A. In der Zeit von 1921 - 1924. Nach abgeschlossener Diplom-Kaufmann-Prüfung studierte ich im Wintersemester 1924/25 an der Universität Frankfurt/Main Wirtschaftswissenschaften. Von März 1925 bis zum Juli 1926 konnte ich mich in allen Abteilungen der Thüringer Kautschuk- und Gummifabrik

RESTRICTED

- 3 -

Fabriken, die Mühlen-Abteilung betreffend, betätigen und trat im August 1926 in die mit der Stutzung des Roggen-Prozesses beauftragte Deutsche Getreide-Handelsgesellschaft mbH., Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 30, ein.

16.F. Eine Zwischenfrage: Studiert haben Sie nur in dem einen Wintersemester?

A. Nein, vorher auch. Wenn ich oben einfügen darf:

Nach Abschließung meiner zweijährigen Lehrzeit von 1921 - 1923, während der ich gewisse Stunden fuer den Besuch von Vorlesungen an der Handelshochschule und an der Universität befreit wurde, studierte ich an der Handelshochschule das Sommersemester 1923 voll, sodass ich in Herbst 1924 zum Diplom-Studium zugelassen wurde. Während des Studiums der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Frankfurt/Main im Wintersemester 1924/25 hatte ich keine berufliche Betätigung.

17.F. Und haben dann mit dem Examen abgeschlossen?

A. Mein Studium an der Handelshochschule Leipzig habe ich mit dem Diplom-Examen abgeschlossen in Frankfurt/Main hatte ich die Absicht zu promovieren, was wegen der finanziellen Lage im Elternhause unmöglich war.

18.F. Haben Sie danach noch irgendwelche fachlichen Schulen besucht?

A. Anschliessend habe ich keine fachlichen Schulen besucht, sondern mich voll und ganz getreidewirtschaftlichen Dingen gewidmet.

19.F. Praktischen Dingen?

A. Der Erlernung der Handelsmannerei und des Getreidehandels und dem Studium von Fachschriften und einschlägiger Literatur.

20.F. Warum haben Sie die Getreidewirtschaft bevorzugt?

A. Ich sollte nach dem Willen meines Vaters Jurist werden oder Theologie studieren, habe aber aus einer angeborenen Neigung auf die Erlernung des Kaufmann-Berufes gedrungen und auch gegen den Willen meines Vaters darauf bestanden. Ich bin nicht als Volontär in ein Leipziger Grosshandelshaus eingetreten, sondern als Lehrling. Die Getreidewirtschaft habe ich mir ausgesucht, weil der Vater gleichzeitig als Besitzer von etwa 30 Morgen Acker, Feld und Wiesen Landwirt war und gleichzeitig eine führende Persönlichkeit im Thüringischen Landtag, sodass ich glaubte, innerhalb der Agrikulturwirtschaft mich am besten entwickeln zu können, da ich ueber gewisse

RESTRICTED

RESTRICTED

Kenntnisse in der Landwirtschaft durch Mitarbeit im väterlichen Besitz ver-
fügte.

21.F. Waren Sie im 1. Weltkrieg?

A. Ich war zum 1. Mal Soldat im Jahre 1913 vom 7. 2. - 21.10. und verliess als
Gefreiter die 3. Fahr-Ersatzabteilung in Lager Pische bei Mositz. Ich war
nicht an der Front, sondern habe nur eine neun-monatliche Ausbildung in Feuer-
stellungen in der Ulanen-Kaserne und in Lager Pische erfahren. Nach drei-
monatlicher Grundausbildung als Rekrut waren die anderen Monate einer Aus-
bildung in einem Reserve-Offiziers-Bewerber (ROB) - Kurs gewidmet.

22.F. Was Ihr weiterer Werdegang, Ihr weiterer Aufstieg?

A. In der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft war ich von 1926 bis zum 14.2.31
tätig. An diesem Tage, einem Sonntagmorgen, wurde ich durch den Direktor
KONZISK fristlos entlassen.

23.F. Mit welcher Begründung?

A. Mit dem Hinweis, dass ich mich weder die Direktion in welcher Weise genussert
hätte und infolgedessen fuer eine Mitarbeit nicht mehr in Frage komme.

24.F. Was war Ihre Tätigkeit dort?

A. Darf ich kurz hinzufügen:
Es waere - das wurde in Zeugniseigenwart betont - darauf georgt, dass mir mein
Verhalten lebenslanglich an Deins hinge.

25.F. Was war Ihre Tätigkeit dort?

A. In der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft wurde ich mit agrar-statistischen
Arbeiten befasst, aber bei einem Anzeichen des effektiven Geschafes, was in
normaler Weise erst ab 1928 der Fall war, wurde ich viel mit Frachten,
Kalkulationen und Nach-Kalkulationen beschaeftigt; ausserdem oblag mir die
Verwaltung eines sehr grossen Wertpapier-Depots, insbesondere der Pfandbriefe
und schlichten Anlage-Briefen.

26.F. Hat zu der Zeit diese Handelsgesellschaft dem damaligen Ministerium unterstanden?

A. Ja wohl. Die Deutsche Getreide-Handelsgesellschaft unterstand von dem Tage
ihrer Begrueudung im Jahre 1926 an - etwa im April - dem Reichsminister fuer
Ernaehrung und Landwirtschaft. Der Beauftragte des Ministeriums fuer die

RESTRICTED

- 5 -

Überwachung der Geschäftsführung dieser Firma, die mit einem Reichskredit von 30 Millionen Mark zu einem Zinssatz von $1\frac{1}{2}\%$ subventioniert war, unterlag dem Ministerialrat Dr. EXNER, dem späteren Ministerialdirektor, und gehörte somit in die Abschlusssphäre des Ministerialdirektors Dr. Alfons MORITZ.

27.F. Von welcher Zeit ab?

A. Von dem Tage der Begründung dieser Gesellschaft an.

28.F. Das war die Abteilung II im Ministerium?

A. Die spätere Abteilung V nach meiner Erinnerung; ich kann die Zahlen aber nicht angeben.

29.F. Aber zuerst ist es Abteilung I¹ gewesen?

A. Das kann ich nicht mehr sagen. Ich hatte seiner Zeit keinen Einblick in die internen Verhältnisse des Ministeriums gehabt. Während der Zeit meiner Tätigkeit in der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft hatte ich zu den vaterländischen Fronten im Reichstag ein sehr enges Verhältnis, so zu den Reichstags-Abgeordneten Franz HENSE-BIRKHAUSEN in Thüringen, aus der unmittelbaren Nähe meines Heimatortes, der heute noch lebt. Franz HENSE war zuerst Mitglied der deutschnationalen Volkspartei und später der kaiserlich-nationalen Bauern- und Landvolk-Partei. Durch HENSE lernte ich auch den Reichslanddirektor v. ZIEGL kennen, einen Mitglied des Reichstages, der noch vor der Machtergreifung aus der kaiserlich-nationalen Bauern- und Landvolk-Partei zur NSDAP übertrat.

30.F. Ich komme nochmals auf die Handelsgesellschaft zurück. Sie verliessen im Jahre 1931 die Gesellschaft?

A. Am 14. Februar 1931.

31.F. Und wie war dann Ihre weitere Tätigkeit?

A. Nach dieser fruchtlosen Entlassung versuchte ich durch den Berliner Rechtsanwalt Dr. HESHLING zu erreichen, dass diese für mich schwere Übernahme einer fruchtlosen Entlassung in eine fruchtgemessene 6-wöchentliche Kündigung mit Bezahlung umgewandelt werden möge. Neben einer völligen Mittellosigkeit, die durch den Verlust des vaterländischen Geschäftes mitause eingetreten war, durch den Tod des Vaters und meines Bruders, der sein Nach-

RESTRICTED

RESTRICTED

- 6 -

folger werden sollte, war es mir unmöglich, geldlich irgendwie durchzukommen, vielmehr hatte ich meiner Mutter vorher aus meinem Gehalt monatlich Zusendungen schicken zu müssen, um ihre schwere Notlage zu mildern. Nunmehr war es mir bei einer fristlosen Entlassung in Anbetracht der allgemeinen Lage im Stellenmarkt unmöglich, mich erfolgreich um eine Stellung zu bewerben, da die Direktion mir ein Zeugnis über meine fast 5-jährige Tätigkeit versagte und mir nur eine Arbeitsbescheinigung ausstellte. Hr. HÄSLING teilte mir mit, dass die Direktion seinen Wunsch nicht nachkam, sodass ich nunmehr den Gauleiter der Landwirtschaftlichen Gau Brandenburg - die Gauleitung war in Berlin selbst ansässig - daran bat, sich fuer Fachvertrags bei der Landwirtschaft zu übernehmen. Diesen Wunsch unterstützte ich durch den damaligen Leiter der Abteilung Landwirtschaft in der Reichsleitung der NSDAP, Richard Walter DARRÉ, den ich im Herbst 1930 kurz nach seinem Eintritt in die NSDAP im September 1930 in Berlin anlässlich der Reichstagsitzung nach dem 14. 9. 1930 kennenlernte.

- 32.F. Nun, Herr DARRÉ, was haben Sie in der Zwischenzeit getan, seitdem Sie entlassen worden?
- A. Von 1931, dem 14. Februar, an war ich anfangs gegen eine Entschädigung von RM 5,- pro Bauernversicherung, später fuer RM 10,- in Gaugbiet Brandenburg und aufgrund eines Rundschreibens von Richard Walter DARRÉ bei Beschaffung der Fahrtkosten durch die zuständigen Stellen gegen eine Entschädigung von RM 30,- in dem Gauen Hecklenburg, Schlesien und Pommern auf einigen Bauernversicherungskursen und neherher in einigen Bauern-Versicherungen in diesen Gauen als Rechner tätig. Gleichseitig gelang es mir, im Verlauf des Jahres 1931 ein Anstellungsverhältnis in der Gauleitung Brandenburg als Gau-Propagandaleiter und Gau-Pressewart zu bekommen.
- 33.F. Hauptächlich:
- A. Hauptächlich gegen eine Entschädigung von RM 150,- im Monat.
- 34.F. Sie sprachen vorher davon, dass Sie diese Stelle mit Hilfe eines Gauleiters und des Herrn DARRÉ bekommen haben?
- A. Ja wohl.
- 35.F. War das vor der Machtuebernahme?

- A. Das war im Jahre 1931.
- 36.F. Hat es denn da schon diesen Agrar-Apparat gegeben?
- A. Ja. Ich entsinne mich, dass die Rundschreiben DARBE's im Verlauf des Jahres 1931 an die landwirtschaftlichen Gauverbände herausgingen, die dem Reichs-Fachberater Richard Walter DARBE unterstellt waren, sodass nach meiner Erinnerung schon im Jahre 1931 der auch nach der Machtergreifung noch weiter bestehende agrar-politische Apparat vorhanden war.
- 37.F. Glauben Sie, dass zu der Zeit ein Reichsaustattungsführer mit seinen Unterstellten schon existierte?
- A. Ein Leiter des agrar-politischen Apparates in der Person DARBE's existierte, und zwar in der Reichsorganisations-Abteilung II der Reichsleitung der NSDAP, geführt von Herrn Oberst HERRL, dem späteren Reichsarbeitsdienstführer, dessen Abteilungsleiter für Landwirtschaft eben Richard Walter DARBE war.
- 38.F. War Herr DARBE schon zu der Zeit dem Landwirtschaftsministerium unterstellt?
- A. Zu dieser Zeit wirkte DARBE nur in der Reichsleitung der NSDAP und hatte selbstverständlich vor dem Jahre 1933 keinerlei Unterstellungsverhältnisse gegenüber dem Reichs-Ernährungsministerium, zu dem ja bis zur Machtergreifung die NSDAP - wie unbestreitbar war gesagtes Reichsregierung - in Opposition stand.
- 39.F. Wer glauben Sie, dass zu der Zeit die ausführende Instanz gewesen ist? Für den gesamten Agrar-Apparat?
- A. In den Jahren 1930 - 1933 entsinne ich mich auf die Reichs-Ernährungsminister in der Reihenfolge: SCHMIDT, Dr. BIEFTRICH und Freiherr v. BRAUN.
- 40.F. Hat trotzdem Herr DARBE als eigentlicher Unterstellter dieser Minister das Recht gehabt, dieses Programm in seinem Sinne durchzuführen?
- A. Herr DARBE war - ich wiederhole - bis zu seiner Ernennung durch den Reichspräsidenten v. HINDBENBURG zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Ende Juni 1933 der deutschen Reichsregierung oder in ihr dem Reichs-Ernährungsminister niemals unterstellt, sondern unterstand als Angehöriger der Reichsleitung der NSDAP nur dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf HITLER.

12.F. Was war nach seiner Ernennung?

A. Der von Richard Walter DAREE aufgebaute agrar-politische Apparat war eine Organisation der Partei. Jede Partei in dem demokratischen Staat von Weimar hatte das Recht, sich auf dem Boden der Verfassung zu organisieren, wie sie wollte, sodass DAREE sich einen von Bauern geführten Apparat in der Opposition nach seinem Belieben aufbauen konnte.

12.F. Hat er damit irgendwie mit dem Ministerium schon in Verbindung gestanden?

A. Mir ist bekannt, wenn ich danach gefragt werde, ob Herr DAREE damals mit dem Ministerium schon in Verbindung stand, dass er mit dem oben genannten Reichsland-Direktor v. SEBEL in Verbindung trat im Herbst 1930. Welchen Inhalt diese Unterredung gewesen ist, hat mir keiner der beiden Herren mitgeteilt. Ob Herr DAREE außer zu der Forderung des Reichs-Land-Bundes auch zu Herren des Reichs-Ernährungsministeriums oder auch zu dem Minister des Ernteschutzministeriums irgendwelche direkten oder indirekten Verbindungen ausserdem unterhalten hat, vermag ich aus der Erinnerung nicht zu sagen. Mir ist darüber nichts bekannt. Ich habe mich zu dem bayerischen Reichsleitungs-Arbeits-Ring Richard Walter DAREE's vor der Machtergreifung keine persönlichen oder geschäftlichen Beziehungen irgendwelcher Art unterhalten sondern kannte nur in Berlin seinen Stellvertreter in der Reichstagsfraktion Herrn Werner WILLIAMS.

13.F. Wie sprachen von Vertreter. Wieweit hat er ihn vertreten?

A. Herr WILLIAMS war nach seiner Erinnerung schon vor der Machtergreifung Stellvertreter des Herrn DAREE in seiner Eigenschaft als Reichsfachberater für die Landwirtschaft, also fungierte er als stellvertretender Reichsfachberater für die Landwirtschaft. Ich kann dies jedoch nicht ganz bestimmt sagen.

14.F. Haben Sie den Eindruck gehabt, dass zu der Zeit schon Herr DAREE den ganzen Agrar-Apparat in seinem nationalsozialistischen Sinne durchzuführen versuchte?

A. Ich habe die Persönlichkeit DAREE's bei meinem Bekanntwerden gefühllosmäßig so gemerkt, dass er eine starke Persönlichkeit ist, die dem

Gedanken einer Zusammenfassung oder einer in Aussicht genommenen Organisation der deutschen Landwirtschaft durchzustellen verstehen werde.

45.F. Nun wollen wir auf Ihre persönliche Tätigkeit zurückkommen.

A. Von Jahre 1931 ab habe ich mir - wie bereits geschildert - bis zum Jahre 1933 einen Teil meines Lebensunterhaltes auf diese Art und Weise zu verdienen versucht, den anderen Teil bestritt ich aus einem Personalkredit in Höhe von mehreren tausend Mark, die ich nach der Machtergreifung aus Reichslagen aus meinen dann kommenden Einkünften bezahlte.

46.F. Wie hat sich dann nach dem Jahre 1933 Ihr Verdienst entwickelt?

A. Nach dem Jahre 1933 wurde ich von Herrn DÄWEL an den neuen Reichs-Ernährungsminister HUGENBERG im Kabinett HITLER zur Mitarbeit bei der Neuordnung der Getreidewirtschaft in Vorschlag gebracht. HUGENBERG entsprach dem Vorschlag DÄWEL's, der sich darauf gründete, dass meine Kritik an der Geschäftsführung der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft durch einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss des deutschen Reichstages im Jahre 1931 sich als richtig erwiesen hatte. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss war seinerzeit von dem deutschnationalen Abgeordneten STUBENHOF einberufen worden und HUGENBERG ernannte nachher zu seinem Beauftragten bei den Staatsfirmen für den Roggenpreis diesen Reichstagsabgeordneten STUBENHOF und berief mich aufgrund meiner einschlägigen Kenntnisse des Vorschlags DÄWEL's entsprechend als Kollegial-Beauftragten STUBENHOF's. Nach der Übernahme der Ministergeschäfte des Reichsernährungsministeriums durch DÄWEL und damit des Ausscheidens HUGENBERG's verlangte DÄWEL einen Abschluss der Arbeit STUBENHOF-DÄWEL, entließ STUBENHOF seiner Verpflichtungen und bestellte mich bei der neuerlich begründeten Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse - Geschäftsabteilung - zu dem Beauftragten des Reichsernährungsministeriums. Vorkandidat des Verwaltungsrates dieser Stelle wurde der Abteilungsleiter Ministerialdirektor Dr. Alfons MORITZ, der mein Vorgesetzter in allen Fragen der Getreidewirtschaft war. Über Dr. MORITZ stand ich dann in laufender Verbindung mit dem schon genannten Ministerialrat Dr. FURRING.

RESTRICTED

47.F. Waren hat man STUBENHOF, der damals doch Ihr Vorgesetzter war?

A. Nein, er war Kollege.

48.F. Entschuldigen Sie bitte. Waren hat man diesen STUBENHOF nicht fuer diesen Posten gesucht?

A. STUBENHOF war als Grenzgrundbesitzer ohne jedes Interesse an einer fachlichen Angestellten-Tatigkeit, vielmehr hatte er ein solches ausserordentlich abgelehnt, da seine Personlichkeit nur als Minister ueberhaupt nicht in Frage gekommen waere.

49.F. Konnt erhalten Sie gleich von Beginn die Position als Praesident?

A. Nein.

50.F. Ich mache noch eine Frage vorzugehen:

Aus welchem Grunde ist HUGENBERG damals nicht bei der Machtargreifung direkt abgesetzt worden und DARS an seine Stelle gekommen?

A. Warum HUGENBERG Reichs-Erziehungsminister wurde und nicht Reichsleiter DARS, vermag ich nicht zu sagen, da ich ueber interne Besprechungen von dem Reichskanzler (L.) niemals Kenntnis erhalten habe und 2.) keinerlei Legitimation besaesse, mich demnach zu erkundigen.

51.F. Was ist Ihr persoenliches Empfinden gewesen, nachdem Sie den Herrn doch nahe standen?

A. Mein persoenliches Empfinden bei meinen immer stark betonten Interesse fuer koenigliche Angelegenheiten war, dass Reichspraesident v. HINDEBURG bei der Uebernahme HITLER's als Reichskanzler ein Kabinett aufzustellen versucht hatte, in dem die gesamte sogenannte nationale Opposition, d.h. unter Einschluss der von HUGENBERG gefuehrten deutsch-nationalen Volkspartei mit vertreten war, sodass HITLER mit seinen Parteilichen nicht allein zur Herrschaft und zur ausschliesslichen Bestimmung der politischen Angelegenheiten herangezogen werden sollte.

52.F. Aber seine theoretischen Gedanken waren doch die, dass huer durch das doch durchzufuehren ist?

A. Darf ich darauf antworten?

53.F. Bitte.

BEZUGSSTÜCK

- 11 -

- A. Ich selbst konnte in der Tat nicht die damaligen Absichten aufgrund der Besprechungen NIKOLAIENKO-HEFLER, ich kann nur sagen, dass meine Entwicklung und - wie ich beweisen kann - auch meine ganze Einstellung von Hause aus so stark zur deutsch-nationalen Volkspartei neigte, dass ich mich aufgrund meiner Erfahrungen in den Jahren 1931 - 1932 mit der NSDAP mir eine Mischung zwischen alten erfahrungsbewährten, bewährten Elementen dieser Partei und der NSDAP als die beste Lösung vorgestellt habe. Ich führe als Zeugen hierfür den Reichs-Landbau-Direktor v. SIBEL, ein früheres Mitglied des deutschen Reichstages, auf, der in seinen Besprechungen mit mir immer wieder zu der Erkenntnis gekommen war, dass nur durch eine starke nationale Seite Mehrheitsverhältnisse im Reichstag geschaffen werden müssten, die eine landwirtschaftsfreundliche Politik möglich machten.
- 19.F. Von Ihr weiterer Aufstieg nach dem Jahre 1933?
- A. Im Jahre 1933 hatte ich von Frühjahr bis zum Herbst von DÄHSE die Aufgabe gestellt bekommen, neben meiner Tätigkeit als Beauftragter in der öffentlichen Getreidewirtschaft ihm in dem eingetragenen Verein "Der Deutsche Land-Handelsbund" als Vizepräsident zu vertreten. Es geschah dies im Zuge einer von DÄHSE beabsichtigten staatslichen Gliederung der gesamten deutschen Landwirtschaft. Der Deutsche Land-Handelsbund proklamierte Ziele, die die eingetragenen bisherigen liberalen Organisationen veranlasste, ihre Verbindung zu liquidieren und in diesen Deutschen Land-Handelsbund einzutreten. Teilweise geschah dies nach meiner Erinnerung durch gewerkschaftsähnliche Eingliederung und auch durch Einzelmitgliedschaften. Als der Deutsche Land-Handelsbund dadurch ein solches Gesicht erlangt hatte, dass DÄHSE ihm neben dem Reichsverband der Deutschen Genossenschaften, dessen Präsidium er ebenfalls durch Wahl übernommen hatte, glaubte in den Reichsausschuss als Reichs-Hauptabteilung IV eingliedern zu können, wurde der Deutsche Land-Handelsbund mit einem Geschäftsabschlussbericht einer Treuhänder- und Revisionsgesellschaft seiner Liquidation und Eingliederung in diese Reichs-Hauptabteilung IV entgegengeführt.

Im Jahre 1934 wurde ich vom Reichs-Ernährungsministerium weiterhin zum Beauftragten bei der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizen-Bäcker bestellt, deren Aufgabe es war, eine Bäckler-Kontingenzierung zur Durchführung zu bringen. Der Verwaltungsrat dieser Gewerkschaftlichen Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizen-Bäcker unterstand hierüber mir als dem verlässigsten Amt des Ministeriums. Auch hierin war Ministerialdirektor Dr. MORITZ über mich die entscheidende vorgesetzte Persönlichkeit und übertrug mir im Auftrage des Ministeriums die Durchführung einer gesetzlichen Einspruchsregelung.

56.F. Was betraf die Einspruchsregelung?

A. Die mit einem Kontingenzbescheid versehenen einzelnen Roggen- und Weizen-Bäcker hatten das Recht, sich an den Beauftragten zwecks Beschwerdeübertragung über das ihm zugesprochene Kontingenz zu wenden und dadurch eine Änderung des Kontingenzbescheides anzustreben. Ferner hatte das Reichs-Ernährungsministerium seinerseits das Bestimmungsgerecht über die Grundsatze der Kontingenzierung schließlich und hielt mit dem Beauftragten - also mir - und seinen Mitarbeitern laufende Beratungen ab, ob die ständige Gliederung zwischen, Gross-, Mittel- und Kleinbäcker den Auffassungen des Ministeriums entsprechen oder nicht. Grundlage der Kontingenzierung war der Zeitraum von 1930 - 1932, in dem der Beschäftigungsgrad der Bäcker über die Fortsetzung der Kontingenz herangezogen wurde.

57.F. In dieser Eigenschaft - wie Sie sich ausdrückten - als verlässigster Amtskollege Sie dann?

A. Das blieb ich bis zum Jahre 1935. Im Jahre 1935 wurde ich am 1. Oktober zum Vorsitzenden des Vorstandes der Reichsgetreidestelle ernannt und erhielt den Titel Präsident. Dies war nunmehr mein Haupt-Arbeitsfeld.

58.F. Unterstand diese Reichs-Getreidestelle noch immer Dr. MORITZ ?

A. Diese Reichs-Getreidestelle unterstand weiter MORITZ, sodass ich von 1933 bis zu seiner Entlassung Ende Mai 1942 immer Ministerialdirektor Dr. MORITZ unterstanden habe, wobei der Leiter der handelspolitischen Abteilung, Ministerialdirektor Dr. FALTER, soweit es sich um meine Einkaufstätigkeit

im Ausland handelte, selbstverständlich der weisungsbefugte Abteilungsleiter des Reichs-Ernährungsministeriums war. In meiner Eigenschaft als Beauftragter bei der Reichs-Getreidestelle als auch insbesondere später als Präsident der Reichs-Getreidestelle hatte ich mit den Vorstandmitgliedern sehr viele Reisen ins Ausland durchzuführen.

59.P. Ueber die Reisen werden wir später sprechen; schildern Sie uns erst Ihre eigentliche Tätigkeit.

A. Im Jahre 1942 wurde Reichsminister DÄRKE von dem Fuehrer und Reichskanzler aus seiner Stellung entlassen. Ich erfuhr dies durch einen Telefonanruf nach Budapest. Bei meinem Eintreffen am nachsten Tage in Berlin harte ich, dass der Staatssekretar des Reichs-Ernährungsministeriums RÄCKE von Fuehrer und Reichskanzler mit der Leitung der Geschäfte beauftragt worden sei. Ich stand in einem solchen Verhaeltnis zu dem Reichs-Ernährungsminister DÄRKE und ausserdem seit Kriegsbeginn in einer so starken inneren Opposition, dass ich mich sofort entschloss, dem Antrittsakt des Herrn Staatssekretar RÄCKE nicht beizuwohnen. Ich teilte dies dem damaligen Staatssekretar WILLIAMS mit mit dem Hinweis, ich koenne am Nachmittage leider dem Antrittsakt nicht beizuwohnen, da ich von meiner Reise noch zu sehr derangiert sei. Wenige Tage spaeter wurde ich zu einer persoenlichen Unterredung zu dem Staatssekretar RÄCKE gebeten und es wurde mir - die Tassilinka mit Herrn Ministerialdirektor HALLINGHOFER wechselnd - mitgeteilt, dass meine Bleibens in der Reichs-Getreidestelle nicht mehr laenger sei. Herr Staatssekretar RÄCKE ersuchte mich dann, schriftlich um meine sofortige Beurlaubung einzukommen, anderenfalls er sich zu anderen Schritten gezwungen sehen wuerde. Ich entsprach diesem Kuesuchen und versuchte dann, aufgrund einer Reisebekanntschaft anschliessend in Sud Carstein, in der Textilindustrie eine Rekrutierung zu erlangen. Es war dies fuer die Firma "Wilhelm DUFRENOIS" in Coeln, die mir aber erlaeuerte, leider nicht fuer meine Umstellung bei der Wehrmacht sorgen zu koennen. Infolgedessen musste ich den Weg zu dem mir im Winter 1941/42 neuer beizutreten,

sich ebenfalls in Opposition befindlichen Mella - Generaldirektor Rudolf DIELS von der Binnenschiffahrtgruppe der Hermann GOEBBELS-Werke - um ein Ausstellungsverhältnis mit einer entsprechenden Umstellung bei der Wehrmacht anzufragen. DIELS hat diesem entsprochen. Er teilte mir jedoch durch seinen Prokuristen WILLY BEGENHARDT, jetzt Coalar, Frankfurter Platz 9, mit, dass ihm leider die Umstellung Anfang Februar 1943 nicht mehr möglich sei, da er von nachträglicher Seite veranlaßt worden sei, seine Umstellung fallen zu lassen. Infolgedessen wurde ich Soldat bis Oktober 1943. Von da an war ich bis zum Jahre 1944 wiederum bei dieser Schiffahrtgruppe als Angestellter tätig.

60.F. Was war Ihre Tätigkeit?

A. Meine Tätigkeit war untergeordneter Natur und befasste sich mit Hilfsleistungen bei Prokurist BEGENHARDT in verschiedenster Art.

61.F. Dort blieben Sie bis zum Schluss?

A. Dort bedauerte im Sommer 1944, wie mir DIELS durch BEGENHARDT mitteilen liess, DIELS, sich wiederum nicht halten zu können, weil gegenwärtige Kräfte an Werk waren, die sich wiederum zu entfernen verlangten. In der Zeit von Herbst 1941 - 1944 war ich sehr viel mit dem Berliner Generalleutnant Paul v. HASE - d.h. also als Präsident der Reichs-Getreidestelle, später als Erbkassener - an politischen Zusammenkünften beizusitzen, bei denen auch Frau v. HASE beige war. Das Ergebnis unserer laufenden Verbindungen war, was davon überzeugt zu haben, dass im Verlauf der Jahre 1942 - 1944 die Reichsregierung mit Gewalt beseitigt werden musste.

62.F. Was war Ihre weitere Tätigkeit?

A. 1944 - 1945 war ich bei der REINAG in Kala in Thüringen, in der Nähe meines Heimbundes, als Leiter des Gefolgschaftsambtes und wiederum als solcher abgesetzt. In den letzten Monaten vor dem Einmarsch der Amerikaner als Lebensmittel-Einkäufer angestellt.

63.F. Bei einer grösseren Firma?

A. Bei einer grösseren Firma.

- 64.F. Wann sind Sie der NSDAP beigetreten?
- A. Am 1. 9. 1930.
- 65.F. Welche Mitgliedsnummer hatten Sie?
- A. 32.27 hunderttausend.
- 66.F. Haben Sie jemals eine Funktion darin gehabt?
- A. Ja, wie ich bereits anführte, Kampfpagode-Leiter und Kampfsprecher von 1931 - 1933.
- 67.F. Welchen anderen Organisationen gehörten Sie an?
- A. Ich wurde von Reichsführer SS persönlich auf einer Reise des deutschen Reichsbauernrates in Belgien von Herrn DANNE ohne vorherige Befragung zum SS-Obersturmbannführer ernannt.
- 68.F. Wann war das?
- A. In Mai/Juni 1936. Später am 30.1. 1939 wurde ich zum SS-Standartenführer ehrenhalber befördert, ich habe in der SS weder eine Befestigung gehabt noch ein Amt bekleidet und wurde mit der eigenhändigen Unterschrift Heinrich HIMMLER's am 30. Oktober 1943 aus der SS ausgeschlossen.
- 69.F. Welche Orden und Ehrenzeichen hatten Sie?
- A. Am gleichen Tage, dem 30. 1. 1939, erhielt ich das Goldene Ehrenzeichen auf Antrag des Reichs-Ernährungsministers DANNE.
- 70.F. Haben Sie irgendwelche Auszeichnungen bekommen?
- A. Den Eihornen Gur-Adler des Heintzgaues Thüringen und die Oesterreichische und die Rotten-Medaille. Sonst erlaube ich mich nur auf ausländische Orden, wie Ungarn, Italien ...
- 71.F. Welchen weiteren Organisationen gehörten Sie an? Der NSV usw.?
- A. Nein, meist außer der Partei und SS gehörte ich nach meiner festen Erlaubung keiner Organisation an; trotz dauernden Spruchs des Betriebsrats der Reichs-Getreideställe lehnte ich es ab, in die Deutsche Arbeitsfront einzutreten.
- 72.F. Gehörten Sie fachlichen Organisationen an?

6. Fachlichen Organisationen gehörte ich auch nicht an. Ich war nur Mitglied des Deutschen Reichsbauernrates, einer kameradschaftlichen Verbindung, die von DACHS gegründet worden war und in die ich wegen meiner als verdienstvoll angesehenen Mitarbeit in der öffentlichen Getreidewirtschaft berufen worden war.
- 73.F. Nun können wir auf das Ausland zu sprechen. Welches Ausland haben Sie und zu welcher Zeit, sowie aus welchem Grunde, besucht?
- A. Im Jahre 1933 war ich mit Ministerialdirektor WIRTH in Warschau, im Jahre 1934 habe ich mit Ministerialdirektor WIRTH Moskau besucht und hatte hierbei unter Mitwirkung eines Verbands-Kollegen einerseits Getreide- und Futtermittelgeschäfte mit diesen Ländern zu tätigen als auch getreidewirtschaftliche Vereinbarungen in Warschau und Moskau zu treffen, die im Jahre 1934 im Dezember in Moskau zum Abschluß des Roggen-Export-Vertrages Berlin-Warschau-Moskau führten.
- 74.F. Weiterhin waren Sie wo?
- A. Ich besuchte Budapest, Sofia, Belgrad, Istanbul und Lux, ebenso Prag.
- 75.F. Zu welcher Zeit?
- A. In den Jahren 1933 - 1942 im Frühjahr.
- 76.F. Was war der Hauptgrund?
- A. Bestimmte Gebiete hatte ich nicht zu bearbeiten. Ausser einer Durchreise aus Sofia über Belgrad und ausser einem kurzen, mehr persönlichen Besuch in Paris von etwa 2 Tagen habe ich diese Gebiete nicht besucht.
- 77.F. Von welcher Natur waren die Reisen?
- A. Meine Reisen galten dem kaufmännischen Abschluß von Kontrakten, die im Rahmen der handelsvertraglichen Vereinbarungen der Einfuhr-Kontingente des Deutschen Reiches kontrahiert werden mussten.
- 78.F. Wo sind Sie zum Schluss gewesen, bei Beginn des Krieges?
- A. Von Jahre 1939 an habe ich 6 mal Moskau und sehr oft die Nordost-Staaten besucht.
- 79.F. Können Sie die Namen angeben?
- A. Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und die Türkei.

80.F. Haben Sie denartige Reisen zwischenzeitlich selbstständig gestattet oder sind Herren von Ministerium dabei gewesen?

A. Ich traf auf diesen Reisen meistens einen der Beamten des Ernährungsministeriums an, die der Delegation des Gesandten CLODIUS aus dem Auswärtigen Amt als Vertreter des Ernährungsministeriums angeordnet oder ich machte Reisen - wie schon vorher gesagt - in direkter Begleitung eines Ministerialdirektors wie Dr. MERITE von Ernährungsministerium.

81.F. Glauben Sie, dass MERITE die Einkäufe von Getreide im Ausland immer selbstständig gestattet hat?

A. MERITE war kein Einkäufer fuer Getreide, sondern dies lag dem Vorstand der Reichs-Getreidestelle ob, der andererseits war in den Laendern direkt die Geschaeftsleitung, wo monopolartige Gegenmaßnahmen vorhanden waren, wie in Moskau der Export GEP, in Budapest die KEMERA usw., waehrend die Reichs-Getreidestelle sonst groeenteils den Importeuren das Geschaeft ueberliess, die Handelsvertraege mit den Exporteuren der Laender - wie in Ruessien - kontrahierten.

82.F. Wer hat da z.Beiap. die Geschaeftsleitung gestattet, die aus der Ukraine kommen?

A. Die Geschaeftsleitung in der Ukraine werden nach meiner Erinnerung durch die Zentral-Handelsgesellschaft-Ost gestattet, aber ueber die Geschaeftsleitung dort kann das Vorstandsmittglied der Reichs-Getreidestelle Bruno DOHNER Auskunft geben, der mit Beginn des Russen-Krieges in seiner Dienststelle erbaeuert und als Oberkriegs-Verwaltungsrat vorsetzt wurde.

83.F. Wo ist Herr DOHNER ?

A. In Berlin kann er erreicht werden.

84.F. Wissen Sie, wo er wohnt?

A. Ich kenne die Wohnung nicht, aber ich werde die Anschrift beschaffen koennen ueber meinen Sekretaeer, d.h. den frueheren Sekretaeer, Dr. Oberst RUDER, Berlin-Steglitz, Suedenstrasse 13.

85.F. DOHNER war taetig in Bezug auf?

A. In Bezug auf Getreide- und Futtermittel in der Ukraine, aber ich kann nichts sagen, da ich bald nach Beginn des Russen-Krieges, nach einem 3/4 Jahr,

RESTRICTED

- 18 -

entlassen wurde, während DORNER bis zum Schluss dort verblieb, dann nach Oberitalien ging.

86.F. Hat dieser DORNER in Zusammenhang mit der Zentral-Handelsgesellschaft-Gesellschaft gedrückt?

A. Die Tätigkeit des Herrn DORNER in einzelnen kann ich nicht beschreiben, da er der Weisungsbefugnis des Herrn Kriegsverwaltungschefs und Staatssekretärs RINKE unterstand; es muss, er soll gestern hier eingetroffen sein.

87.F. Damit hat DORNER die Reichsgetreidestelle in der Ukraine vertreten?

A. Nein. Die Reichsgetreidestelle hatte mit keinem besetzten Gebiet etwas zu tun, sie war nur für das Reich tätig und ihre Tätigkeit wurde sofort abgeschlossen, wenn ein Gebiet von der deutschen Armee besetzt war. In diesem Gebiet war dann die Kriegs-Verwaltungs-Apparatur zuständig. Die Reichsgetreidestelle kontrahierte also in Ländern, mit denen die Reichsregierung Handelsverträge in friedlicher Beziehung unterhielt.

88.F. Kann ich also annehmen, dass die Zentrale Handelsgesellschaft-Gesellschaft an der Stelle der Reichs-Getreidestelle im besetzten Gebiet stand, ich meine, ob das dasselbe war?

A. Nein. Die Zentral-Handelsgesellschaft-Gesellschaft erfasste das Getreide, das nicht zum Verbrauch für die Armee notwendig war, um es dann in das Reich zu liefern und bot es kontraktlich der Reichsstelle für Getreide zur Weiterbeförderung ins Reich an; sie war ihr Vertragskontrahent bei der Abgabe von Getreide.

89.F. Wofür von der Grenze ab die Reichs-Getreidestelle dafür verantwortlich war?

A. Von der Grenze ab war dann selbstverständlich die Reichsstelle für Getreide verantwortlich.

90.F. Wer war zu der Zeit der führende Mann der Reichs-Getreidestelle?

A. Seit dem Jahre 1938 im Herbst waren die führenden Männer: Dr. SIEBING, DORNER und Direktor BOGGA, besonders führende Persönlichkeiten. Als mein Nachfolger im Frühjahr 1942 wurde der Vorsitzende der Hauptvereinigung für Getreide und Futtermittel Herr Kurt SCHMID eingesetzt als Vorsitzender des Vorstandes und damit als mein Nachfolger. Ich vergesse zu erzählen, dass

RESTRICTED

RESTRICTED

Ich zu Beginn des Krieges, als die Friedens-Hauptvereinigungen fuer Getreide durch Kriegs-Hauptvereinigungen ersetzt wurden, ich gleichzeitig Vorsitzender der Hauptvereinigung fuer Getreide wurde, aber mit der ausdruecklichen De-klaration des Staatssekretarses BUCKY, den bisherigen Vorsitzenden der Friedens-Hauptvereinigung als meinen nunmehrigen Stellvertreter vollstaendig weiter sein Arbeitsgebiet bearbeiten zu lassen, sodass ich nur dem Namen nach - aber selbst dies nicht in der Presse - Vorsitzender der Hauptvereinigung bis Fruehjahr 1942 war, wo ich ebenfalls sofort entlassen wurde.

91.F. Ueber dieses Thema werden wir uns noch spaeter unterhalten.

Die letzte Frage ist:

Welche Literatur, d.h. welche Buecher, publizierten Sie ?

A. Keine, ich habe lediglich ueber die oeffentliche Getreidewirtschaft wenige Artikel im Voelkischen Beobachter, im Angriff, in der Gewerkschaftszeitung Adler in dem Gau Brandenburg und in Fachzeitschriften, "Die Landkarte", wenige Artikel geschrieben.

92.F. Haben Sie irgendwelche Buecher geschrieben?

A. Buecher, Hefte usw. habe ich nicht geschrieben.

93.F. Das waere alles fuer heute, das naechste Mal werden wir uns ueber diese Probleme naeher unterhalten.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Manuscript 25247

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

Interpellation-Nr. 679 a

Institut Zeitgeschichte München ARCHIV 1948156

Requested by: Mr. Dickinson
 Section: Ministry
 Mr. O'Haire

Vernehmung des Praesidenten der Reichs-
 getreidestelle, Herbert DASGLER,
 am 25. Febr. 1947, 10 Uhr 30 bis 11 Uhr 30
 durch Mister Henry L. Cohen,
 Stenographin: Trudi Walther.

- 1.Fr. Herr DASGLER, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen?
- A. Ja wohl.
- 2.Fr. Ich habe heute hier eine eidesstattliche Erklärung, die ich Sie bitten möchte sorgfältig durchzulesen und wenn Sie Änderungen vornehmen wollen, dann möchte ich Sie bitten, am Rande abzuschreiben und dann, wenn Sie es für richtig halten, zu unterschreiben.
- A. Ja wohl.
- 3.Fr. Dies sind meistens Auszüge aus der ersten Vernehmung, die wir hatten.
- A. Darf ich den Vermerk mit Bleistift machen oder gleich mit Tinte?
- DASGLER ohne h und mit r am Ende.
- 4.Fr. Und hier am Rande immer jeweils Ihren Namen oder das Zeichen, das Sie haben.
- A. Ja, ich mache das "Dr"-Zeichen.
- Fr. WÜRNISCHE Kunstausstellungenwerke muss das heißen; Würzen in Sachsen.
- "Und mit der Verwaltung? nicht "anwachsend", "...den Effektivgeschäftes"
- "...das was insbesondere 1929 der Fall war" kann nicht damit in Zusammenhang stehen. Das bitte ich zu streichen.
- "....als Redner fertig" da müssen wir hinzufügen "in den Brandenburg in zahlreichen Versammlungen, meist Bauernversammlungen.
- ".....Und er bestellte mich....."
- ".....und andere" das unterstreichen wir "landwirtschaftliche Erzeugnisse" da muss noch "land-" davor.
- Das heißt "Deutscher Landland", da müssen wir das "Der" vorne streichen.
- Dort oben müssen wir schreiben "und er bestellte mich Hoffa.", weil es noch andere waren.
- Das stimmt nicht hier dieser Satz trifft nicht zu. Ich mache hier eine Falsch und schreibe ihn richtig an das Ende der Seite. Ich muss doch schon hier oben anfangen und mache dann hier unten weiter. Ich muss das andere streichen. Wenn ich mal einen Vorschlag machen darf: Als Praesident der Reichsgetreidestelle

hatte ich neben anderen Aufsichtsratsmitgliedern auf Weisung des Reichswehrministeriums einen Anteil Grundkapital der im Sommer 1941 in diesem Ministerium gegründeten Zentral-Handelsgesellschaft - Ost zu vertreten. Ich habe jedoch weder ein Amt noch eine Funktion in dieser Gesellschaft übertragen bekommen und hatte keinerlei Einflussmöglichkeit als Mitglied dieses Aufsichtsrates auf die Tätigkeit dieser Gesellschaft, die nach meiner Kenntnis ausschließlich von Aufsichtsratsvorsitzenden Kriegswirtschaftsverwaltungsrat HÜPFER und Generaldirektor FLEISCHER geleitet wurde". "Ich schied 1942 nach meiner Entlassung auch hier aus.

"Trotz ich der SS bei", das ist nicht richtig. Sonst wurde ich in die SS durch die Verleihung eines Ehrenringes als Mitglied des Reichsbewehrates mit dem Dienstrang eines Obersturmbannführers eingegliedert".

5.Fr. Und damit Mitglied?

A. Ich sagte ja schon: Es wurde mir mitgeteilt "Ich habe Sie zweckdienlich in die SS aufgenommen und zwar mit dem Rang eines Obersturmbannführers" in Beisein des Reichsbewehrleiters DARRÉ, der auch hier als Zeuge ist.

6.Fr. Als was haben Sie das denn aufgefasst?

A. Es steht hier in einem Affidavit von Erwin MITTNER, dass man damals darüber die Köpfe schnittelte, weil, so heisst es wortlich "weil ich als Getreidebeamter in schroffem Gegensatz zur Weltanschauung stand" und nicht wusste, was ich mit dieser Benennung anfangen sollte. Ich habe diese "Uniform" auf den Tagungen des Reichsbewehrates und auf den Bauern tagungen in Goslar, sowie auch sonst, nur auf Befehl des Vorgesetzten, Reichsminister Richard Walter DARRÉ, bei offiziellen Anlässen getragen und bin durch meinen schroffen Gegensatz, nicht nur zur SS, sondern auch zum Reichsführer SS selbst, als die Affidavits der SS-Untergruppenführer BÄCKE und Paul KOERNER beweisen, ebenso des Diegelbeamten Erwin MITTNER, aus der SS wieder ausgeschlossen worden. Ich habe keinen Sinn dafür gehabt, deshalb schied man mich wieder aus.

also "Im Mai/Juni 1936 wurde ich in die SS durch die Verleihung eines Ehrenringes als Mitglied des Reichsbewehrates mit dem Dienstrang eines Obersturmbannführers eingegliedert". So ist das jetzt richtig.

"Ich war Träger des Goldenen Ehrenzeichens" - "ab 30. Januar 1939".

...."beruhte ich....." hier fehlt ?Dokument.

7.Fr. Wo schreiben Sie das hin?

A. Hinter "Sofia".

"Meine erste Stellung befasste sich mit Hilfeleistungen bei der Firma Wilhelm BIRPHAHN in Kocla, daneben und anschliessend in meine Militärdienst von Februar bis Oktober 1943 bei der Minenschiffahrtgruppe der Hermann-Gömbö/Werke bis 1944." Gut. Dann kann ich das andere alles streichen. Das ist das ganz klar und korrekt.

8.Fr. Wie Sie zum SS-Standartenführer befördert wurden, war das auch auf ein Untersuchungsverfahren hin?

A. Nein. Im Jahre 1939 wurde ich zum SS-Standartenführer befördert. Das ist durch den....

9.Fr. Ja, ich frage nur, war das auch auf ein Untersuchungsverfahren hin?

A. Nein; da bin ich vorgeschlagen worden von Minister DANNE, der damit eine regierungsentliche Anerkennung als Präsident der Reichsgewerkschaften verbinden wollte. Das ist eine Ehre, die mir da von Seiten des Vorgesetzten zuteil wurde. In der SS habe ich keinerlei Tätigkeit ausgeübt und nie Dienst getan.

8...f.. die Südoststaaten besucht' hier setze ich hinzu "niemals die besetzten Gebiete des Ostens?"

Ja; so kann man das unterschreiben.

10.Fr. Wenn ich bitten darf.

A. Soll ich das Datum einfügen?

11.Fr. Ja, den 25.

Gut. Ich danke Ihnen schon. Nun werde ich das nochmals schreiben lassen und werde es Ihnen nochmals vorlegen.

Autopsy v. 11.7.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

1948/56
ARCHIV
MADISON
12.12.1948

Interrogation-Nr. 679 E

O'Hair - Ministrie-Division

VERNEHMUNG

Ges. Herbert DASSLER
Praesident der Reichsstelle
fuer Getreide
am 10.7.47 von 14.15-14.45 Uhr
durch Hr. COHEN
Stenografin: I. Kirchhof

1. Fr. Herr DASSLER, zu Beginn moechte ich Sie darauf aufmerksam ma-
chen, dass Sie noch immer unter Eid stehen!

A. Jawohl.

2. Fr. Herr DASSLER, kennen Sie einen Herrn DIETRICH?

A. DIETRICH aus dem Reichsernaehrungsministerium. Ich habe nie eine
Sitzung bei ihm abgehalten, habe auch nie dienstliche Gespraech-
e persoenlich mit ihm gefuehrt, bin aber einmal eingeladen ge-
wesen bei Herrn BAKE und dort habe ich ihn kennen gelernt.

3. Fr. Was war sein Titel?

A. Er war im Reichsernaehrungsministerium. Er hat meiner Meinung
nach die sogenannte Mobabteilung geleitet.

4. Fr. Wissen Sie ob die Reichsverteidigungsstelle Herr FRANK gewesen
ist?

A. Das muss ich kennen. Sein Dienstvorgesetzter war Ministerialdi-
rektor Dr. MORITZ.

5. Fr. In welcher Beziehung haben Sie mit ihm zutun gehabt?

A. Jede Reichsstelle hatte einen Beauftragten, sagen wir z.B. Silo-
bau. Es war ein Exzerent vom Reichsernaehrungsministerium be-

RESTRICTED

stimmt der mit der Abteilung DIETRICH, in Fragen der Luftverteidigung und der Landesverteidigung, in Verbindung stand. Dieser hatte nur einen Mitarbeiter der verkehrte mit Dr. DIETRICH.

6. Fr. Wer war das?

A. Nach meiner Erinnerung nach Karl WAZELIK, der ist tot. Es lebt aber, nach meiner Erinnerung, als Sachbearbeiter ein Sekretär von mir, Dr. ZUMSANDE. Der hatte alle Zuschriften zu melden.

7. Fr. In welchem Zusammenhang ist das mit der Tätigkeit des Dr. DIETRICH?

A. Die Vorräte der Reichsgetreidestelle mussten an diese Abteilung geliefert werden. LEITER waren Herr DIETRICH mit MORITZ und BAKE.

8. Fr. Wozu, glauben Sie, dass diese Zahlen an den Reichsverteidigungsreferenten gesagt worden sind?

A. MORITZ muss das beantworten können. Das gehört zur Frage der Reichsverteidigung.

9. Fr. Wie weit, Herr BASSLER, hatte die ES mit der Reichsstelle zutun gehabt?

A. Ueberhaupt nichts. Die Ernährungsstelle hat mit mir nichts zutun gehabt. Ich hatte nur Ministerialrat Dr. DIETRICH auf Anforderung Angabe zu machen.

10. Fr. Wenn ich diese Frage an Sie richten würde weiß ich, dass Sie gar keine Berechtigung hatten mit dieser Stelle zu verhandeln. Wenn ich Sie aber frage, was die Reichsstelle damit zutun hatte, so kann das direkt oder indirekt sein, z.B. wenn die ES-Stelle eine Bilanz aufstellen wollte, so wäre es möglich gewesen, entweder

sich mit der Reichsstelle zentral oder der Unterinstanz in Verbindung zu setzen!

A. Ja. Ich habe mich damals schon gewundert, dass Sie mich nicht danach gefragt haben. Die Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung Futtermittel und Landwirtschaftliche Erzeugnisse hieß sie, hat nur eine Dienststelle in Berlin gehabt und ist eine kaufmännische Organisation des Reichsernährungsministeriums, hat aber keinen Unterbau. Sie musste mit der Reichsgetreidestelle, Berlin verkehren, sodass ich als Vorstand von Mitgliedern hatte erfahren müssen, wenn sich das Reichsernährungsministerium an mich gewandt hätte. Wir hatten keine Auskunft an andere Dienststellen zu geben, immer wieder war MORITZ dazwischen.

11.Fr. Wer vom Ministerium oder den angeschlossenen Organisationen hat dazu beigetragen die Bilanz festzustellen?

A. Im Ministerium war die zusammenfassende Kraft fuer mich, der tragende Kopf beim Staatssekretär und Minister, Ministerialdirektor Dr. MORITZ.

12.Fr. Das ist richtig. Aber wenn man eine zusammenfassende Bilanz aufstellen will, dann wird Ministerialdirektor Dr. MORITZ das nicht im Kopf haben?

A. Ja, richtig. Ministerialdirigent Dr. DUBRING war die Bilanzkraft, die rechte Hand von Dr. MORITZ. Andere Abteilungen hatten ihm alles anzugeben und er stellte dann zusammen. Wenn Dr. MORITZ eine Sitzung hatte, dann sagte er stets: "Dr. DUBRING wollen Sie mal die Zahlen vortragen!"

13.Fr. Betraf das ebenfalls die Zahlen mit denen die RS-Stelle gear-

RESTRICTED

- 4 -

beitet hat?

A. Die ES-Stelle tatete sich zusammen mit DUBRING und einer anderen Stelle.

14.Fr. Selbstverstaendlich, aber ich moechte die Konstruktion haben!

A. Ich kenne den Zusammenhang nicht.

15.Fr. Wissen Sie was das fuer eine Stelle war?

A. Das kann nur die Ernahrungssicherungsstelle gewesen sein.

16.Fr. Ueber wen?

A. WAGNER, Landesbauernfuhrer, ich weiss nicht in welchen Jahren. Ich habe nie mit ihm zutun gehabt.

17.Fr. Wie hat sich die Ernahrungssicherung des deutschen Reiches gezeigt? Was wurde unternommen um die Ernahrung zu sichern?

A. Darueber kann ich keinerlei Auskunft geben weil ich nicht unterrichtet worden bin. Man hat mir ausdrucklich entgegen gehalten, dass ich hier eine solch grosse Zahl von Dokumenten ueber meine Position an Herrn Professor KEMPNER eingeschickt habe, aus denen hervor geht, dass man mich von Anfang an politisch beargwoehnte in jeder Beziehung.

18.Fr. Warum hat man Sie bei dieser Einstellung in Ihrer Position gehalten?

A. Gegen die dauernden Quertreibungen hat mich DARBE gehalten, dessen Geschaeftsgebiet die Getreidewirtschaft war. Es war ein grosser Gegensatz zwischen DARBE und BARK, der fast ausschliesslich mit Dr. MORITZ gegen mich war.

19.Fr. Herr DASSLER, in Ihrer Reichsstelle Konstruktion hatten Sie da

eine Geheimabteilung?

A. Das ist die Mobabteilung von der ich schon sprach.

20.Fr. Ist das ein Teil Ihrer Reichsstelle?

A. Ja, eingerichtet vom Ernährungsministerium.

21.Fr. Was fuer eine Taetigkeit hatte die Mobstelle?

A. Die Weisungen des Ernährungsministeriums, die Zahlensamstellungen sämtlicher Getreide- und Futtermittel, Einkauf im Ausland, Bestand der Silos und Lagerhallen aufzuzeichnen.

22.Fr. Vielleicht fuegen Sie hinzu von Ihrem Gebiet, Ueberschrift "Die Mobabteilung"!

A. Es ist so, dass Aufgaben die dort erfuellt wurden ausschliesslich Wuensche des Reichsernährungsministeriums waren. Als Auskunftsperson war angegeben Herr Dr. ZUMSCHANNE, Spruchkammervorsitzender in Poespplingen bei Stuttgart.

23.Fr. Was fuer Zahlen waren das die zum Ministerium geleitet worden sind?

A. Es sind die Zahlen die in der Reichsgetreidestelle auf dem Sachgebiet anfielen. Welche Stellen im einzelnen es waren weiss ich nicht, weil ich mich nicht um diese Abteilung gekummert habe. Jedenfalls war der betreffende Referent Vertragspflichtig bei Ministerialrat Dr. DIEBRICH.

24.Fr. Daraus entnehme ich, dass Sie als fuehrende Personenlichkeit uebergangen worden sind!

A. Dieser mir unterstellte Mann war besonders bei Dr. DIEBRICH verpflichtet, Ich bin nie bei DIEBRICH verpflichtet worden.

25.Fr. Haben Sie gewusst, dass eine solche Mobabteilung in Ihrer Reichs-

stelle war?

A. Ich habe das gewusst, aber was helfen schon Zahlen?

26.Fr. Zeugt das von der "deutschen Grundslichkeit"?

A. Diese Zahlen sind ein vollkommener Unsinn, was helfen Zahlen rauf und runter? Es helfen keine freigesetzten Versprechungen, was hilft es, wenn ein Reich nicht imstande ist sich zu verteidigen! Führende Persönlichkeit in diesem Sinne war nur der verantwortliche Direktor im Reichsernährungsministerium der von der Reichsgetreidestelle alle Zahlen hatte, welche Zahlen zusammengestellt wurden hat mich ueberhaupt nicht interessiert, weil das in meinen Augen eine Kinderspielerlei mit Zahlen war.

27.Fr. Sehr interessant. Was glauben Sie, dass passiert waere, wenn diese Kinderspielerlei mit Zahlen nicht dagewesen waere? Eine Armee kann nicht ohne Getreide gehalten werden!

A. Fuer den Fall einer Kriegverwicklung nach dem Anschluss Oesterreichs, wo jeder klar denkende Mann annehmen musste, dass Kriegsverwicklungen sich daraus ergeben koemen, begruesste ich es, dass eine gewisse Reserve da war und ich habe dann angenommen, als diese sehr schwere Lage vorueber war, dass Ruhe und Friede in der Aussenpolitik herrschen wuerde und war mit allen meinen Mitarbeitern derartig erschuettert bei Kriegsbeginn, dass ich von diesem Tag an immer gegen die Brotkarten war, weil ich mir sagte, dass niemand damit zurecht kaeme. Ich habe vielleicht 1 Dutzendmal Briefe dieses Inhaltes geschrieben, hatte die schliesslichen Auseinandersetzungen bis ich zum Teufel gejagt wurde. Eidesstattliche Erklaerung liegt bei Professor KEMPERN vor.

28.Fr. Haben Sie von Ersatzverpflegungsmagazinen gehoert?

A. Ja. Ich erinnere mich, dass in Bezug auf Verpflegungsmagazine das Verpflegungsministerium mit der Reichsstelle gearbeitet hat. Ich weiss, dass das Ernahrungsministerium auch mit den Herren der Reichsverteidigungsstelle zutun hatte. Auf diese Art und Weise habe ich davon gehoert. Ich kann Ihnen eine Technik aber nicht sagen. Es wird Ihnen aber genaue Auskunft geben Herr ZUMSARIE.

29.Fr. Wer war Herr ZUMSARIE?

A. Sekretar bei mir.

30.Fr. Wozu sind eigentlich die fuehrenden Leute in der Regierung bezahlt worden, wenn sie sich nicht um ihre Sachen gekuemmert haben?

A. Ich war viel im Ausland und hatte dort zutun.

31.Fr. Wie kann man sein Land im Ausland vertreten, wenn man die internen Angelegenheiten seines Landes noch nicht mal kennt?

A. Meine Taetigkeit war kaufmaennischer Art, Transportfragen und Preisverhandlungen im Ausland. Exekutivfragen sind von einer grossen Anzahl von faehigen Mitarbeitern im Inland bearbeitet worden, sodass ich mich unmoeglich um, fuer mich unwichtige, Fragen kuummern konnte, die direkt dem Ernahrungsministerium, verantwortlich in der Abteilung Ministerialrat Dr. DIETRICH, unterstellt waren.

32.Fr. Koennen Sie mir eine wichtigere Sache sagen als die Verteidigung von Deutschland in dieser Zeit?

A. Deshalb sind hierfuer auch besonders faehige Mitarbeiter vom Ernahrungsministerium ausgewaehlt worden.

33.Fr. Wer waren die?

A. Ich sage, Karl WANZLIK.

34.Fr. Das war ein Mann der Reichsstelle?

A. Ja, der ist leider im Osten geblieben, und Dr. KUNSADE, Dr. Eberhard BENDER, Berlin, Steglitzerstrasse.

35.Fr. Das ist alles bekannt.

A. Diese Herren waren beauftragt das klar zu stellen. Das Reichsernährungsministerium war der vorgesetzte Feil und nicht ich. Nicht ich hatte das zu verantworten, sondern das Reichsernährungsministerium.

36.Fr. Wir kommen von einem Thema ins andere!

A. Ich habe nur eine kaufmännische Abteilung gehabt.

37.Fr. Wie können Leute unter Ihnen stehen und Sie wissen nicht was sie tun?

A. Um den unzumutbaren Zustand einmal ausdrücklichen zu erklären, wie es möglich ist, dass Untergebene zu solchen Sabotierungen hinzugezogen werden, verweise ich darauf hin, dass ich bei Beginn des Krieges als Präsident der Reichsgetreidestelle gleichzeitig bei der Neuschaffung der sogenannten Kriegshauptvereinigung fuer Getreide Vorsitzender fuer diese Hauptvereinigung geworden bin mit der ausdrücklichen Massgabe, dass Staatssekretär BARK, dass der bisherige Fremvorsitzende Kurt BAUR-ESCHNER nun stellvertretenden Vorsitzenden wurde und ich mich weder in innerer noch äusserer Geschäftsberührung als der Vorsitzende zu betrachten hätte, sodass ein Untergebener sich dagegen wehren

RESTRICTED

- 8 -

konnte, dass ich ihm in sein Arbeitsgebiet hereinrede. Ich habe mir das offiziell von Herrn BAKE in Nuernberg versichern lassen. Die Versicherung vom 15. Januar liegt vor. So waren die Verhaelt-nisse- ein unglaublicher Zustand.

38.Fr. Warum sind Sie nicht, wie es unmoeglich war, ausgetreten?

A. Im Fruehjahr 1938 hatten sich solche Differenzen ergeben zwi-schen dem Ernuehrungsministerium und mir, dass ich in einen po-litischen Uhuu von 30 Tagen geschickt worden bin. Ich habe da-mals die Generaldirektion der Ludwigshafener..... uebernehmen wollen, da kam eine Beauftragter von BARKH, dass ich in meine Dienstgeschaeft zurückkehren solle. Ausserdem war ich schon einmal aus der oeffentlichen Getreidewirtschaft entlassen wor-den, und zwar fristlos, und von fristlosen Entlassungen kann ich nicht leben.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte / Archiv